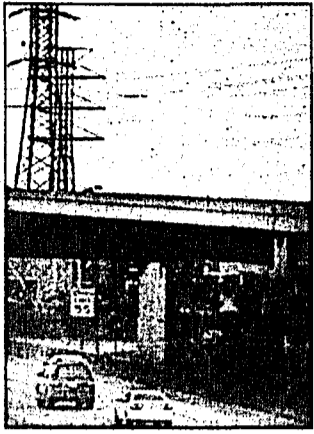


NACHRICHTEN

Sonnenfinsternis



LOS ANGELES: Eine teilweise Sonnenfinsternis ist am Montag in weiten Teilen der Vereinigten Staaten zu sehen gewesen. Nach Angaben von Astronomen war das Phänomen vor allem im Westen und Südwesten zu beobachten. Über der Millionenmetropole Los Angeles an der US-Westküste schob sich der Mond um 17.13 Uhr Ortszeit zwischen Erde und Sonne. Zahlreiche Menschen verfolgten das Himmelsspektakel durch spezielle Schutzbrillen.

Papa darf bellen

ÖSLO: Bellen in der Öffentlichkeit ist erlaubt – auch für Menschen. Mit diesem Urteil gab ein Gericht in Norwegen einem Familienvater Recht, der seine quengelnden Kinder auf dem Heimweg von einem Abendessen mitten in Oslo mit Hundebellen aufheitern wollte. «Das Gericht sieht es als erwiesen an, dass der Angeklagte nachts in der Öffentlichkeit gebell hat», hiess es in dem gestern in den Medien verbreiteten Urteil. «Das Gericht bezweifelt jedoch, dass das Bellen so laut war, dass es als Ruhestörung gelten konnte.» Ein Anwohner hatte den Gerichtsangaben zufolge die Polizei gerufen, nachdem er das Bellen in der Mainacht vernommen hatte. Die Beamten nahmen daraufhin den 57 Jahre alten Familienvater wegen Ruhestörung, Trunkenheit und Vernachlässigung seiner Kinder fest.

Herisau: Ehepaar tot

HERISAU: Ein 48-jähriges Ehepaar ist in einem Einfamilienhaus in Herisau (AR) tot aufgefunden worden. Das Paar sowie der Hund starben an einer Kohlenmonoxidvergiftung, wie die Kantonspolizei Appenzell Ausserrhoden gestern mitteilte. Die Umstände, die zum Tod führten, sind noch unklar. Die Polizei war am Montag von den Arbeitgebern des Ehepaares alarmiert worden, nachdem die Frau und der Mann nicht zur Arbeit erschienen waren. Der ausgerückte Beamte habe das Wohnhaus verschlossen vorgefunden.

Flammenbedrohte Stadt

Zehntausende in Denver vor Evakuierung

DENVER: Das bisher schlimmste Wald- und Buschfeuer in der Geschichte des US-Bundesstaats Colorado hat inzwischen über 30 000 Hektaren Land verwüstet. Rund 40 000 Menschen am Rande der Millionenstadt Denver waren am Dienstag bereit zur Evakuierung.

Dann zeigte das Wetter aber ein wenig Erbarmen: Der Wind drehte leicht ab und brachte die Feuerfront, die sich einigen Wohngebieten bereits bis auf acht Kilometer genähert hatte, zu einem Stopp. Zum Aufatmen war es aber bei weitem zu früh: Die Feuerwehr warnte, dass sich die Windrichtung jederzeit wieder ändern könne und eine bisher nie da gewesene Evakuierung nötig machen könne.

Dramatische Lage

«Das Feuer ist einfach unberechenbar geworden», sagte ein Sprecher. «Es ist sehr, sehr gefährlich. So lange die Winde



In Colorado wütet das bisher schlimmste Waldfeuer in der Geschichte des Bundesstaates.

immer wieder auffrischen, sieht es schlecht aus.» Auch Rick Cables von der US-Waldbehörde nannte die Lage «dramatisch». Der Brand war am Samstag durch ein Lagerfeuer ausgelöst worden und hatte sich seitdem über 30 Kilometer in Richtung Denver vorwärts bewegt. 6000

Häuser waren bereits am Montag evakuiert worden. Hunderte von Feuerwehrleuten mussten von ihren Einsatzgebieten abgezogen werden, «weil es einfach zu gefährlich für sie wurde», wie ein Sprecher sagte. Das Feuer ist das grösste von insgesamt elf Bränden, die ges-



(Bilder: Keystone)

tern in Colorado wüteten. «In keinem dieser Fälle sind wir einer Eindämmung auch nur ein bisschen nahe», beschrieb Cables die Lage.

Wohnhäuser abgebrannt

So gelang es der Feuerwehr bisher auch nicht, die Ober-

hand über ein zweites grosses Feuer nahe dem Ferienort Glenwood Springs zu gewinnen. Hier hatten bereits am Freitag und Samstag 3000 Menschen vor den Flammen fliehen müssen. Insgesamt sind in Colorado bis zu 80 Wohnhäuser abgebrannt.



Fledermaus in der Wohnung?

Zwergfledermäuse sind die kleinsten einheimischen Fledermäuse in der Schweiz. Sie sind bedroht und bundesrechtlich geschützt. Die Zwergfledermäuse verkriechen sich bei kaltem Wetter gerne in Mauerritzen, verirren sich aber auch gern in Wohnungen. Wer ein Jungtier in seiner Wohnung findet, sollte es tagsüber in einer Schachtel unterbringen und bei schönem Wetter abends wieder aussetzen.

Prinz Charles: mit Umweltpreis ausgezeichnet

LÜBECK: Mit Jubel, britischen Fahnen und Applaus haben gestern fast 1000 Menschen dem britischen Thronfolger Prinz Charles zu Beginn seiner Deutschlandreise in Lübeck einen warmen Empfang bereitet. Vor dem Rathaus standen sie trotz des gleichzeitigen WM-Spieles Deutschland-Kamerun dicht gedrängt und begrüßten den Prinzen von Wales. Charles wurde in der Hansestadt mit dem Euronatur-Um-

weltpreis für seinen Einsatz zu Gunsten der Öko-Bauern ausgezeichnet. Letzte Station des ersten Besuchstages war die vorpommersche Urwaldinsel Vilm, die der Prinz am Abend nach einem Rundgang und Gesprächen mit Umweltschützern auch als Übernachtungs-ort nutzte. Charles will sich bei seinem zweitägigen Deutschlandbesuch vor allem über ökologische Landwirtschaft informieren.

46 Tote nach schweren Regenfällen

PEKING: Nach heftigen Regenfällen in China sind seit dem Wochenende mindestens 46 Menschen ums Leben gekommen. Insgesamt wurden nach Angaben staatlicher Medien und chinesischer Behörden am Dienstag rund 300 Menschen vermisst. Am schlimmsten war die südwestliche Provinz Sichuan betroffen, wo laut der halbamtlichen Nachrichtenagentur China News seit Freitag 27 Menschen

starben. Allein in der Stadt Suining wurden über 300 000 Häuser beschädigt und mehr als 2000 Tiere getötet. Auch in der nordöstlichen Region Shaanxi gingen nach Behördenangaben starke Regenfälle nieder. Durch den Einsturz einer Eisenbahnbrücke sassen rund 40 000 Fahrgäste in der alten Kaiserstadt Xian fest. Südwestlich davon steckten etwa 1000 Touristen in einem Gebirgszug fest.



Hochzeitsglocken für Exbeatle

300 Gäste feiern auf Schloss Leslie in Irland

GLASLOUGH/IRLAND: Für Paul McCartney und Heather Mills haben gestern die Hochzeitsglocken geläutet. Abgeschirmt von der Öffentlichkeit, aber vor den Augen 300 geladener Gäste traten der Exbeatle und das Exmodel in der Kapelle des irischen Schlosses Leslie vor den Altar.

Mit dabei waren auch McCartneys früherer Bandkollege Ringo Starr sowie die Musiker Chrissie Hynde und Jules Holland. Medienberichten zufolge waren auch Beatles-Produzent George Martin, der ehemalige US-Präsident Bill Clinton und Eric Clapton erwartet worden. Vor den Toren des Anwesens warteten Fans und Journalisten auf die Bekanntgabe des Ja-Worts – eine offizielle Bestätigung gab es jedoch zunächst nicht. Nach



McCartney und Heather Mills fühlen sich wie ein Teenagerpaar.

dem Glockenläuten liessen aber zwei Sicherheitsmänner verlauten, dass der 59 Jahre alte Bräutigam und seine 25 Jahre jüngere Braut den Bund der Ehe geschlossen hätten. Auf das frisch vermählte Paar

und die Gäste wartete ein erlebtes Festmahl – streng vegetarisch. Schliesslich konnte die Einladung von einem der berühmtesten Vegetarier, sagte McCartneys Sprecher Geoff Baker.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li

